

# Atommülllagerung in NRW

## Stand der Endlagersuche

Für **schwach- und mittelradioaktiven Abfall** gibt es mit Schacht Konrad in Salzgitter bereits einen genehmigten Standort, dessen Inbetriebnahme sich jedoch immer wieder verzögert. Nach aktuellem Stand ist für die Inbetriebnahme 2027 geplant.

Grundlage für die Suche nach einem Endlager für **hochradioaktiven Abfall** ist das Standortauswahlgesetz von 2013 und die Empfehlungen zum Verfahren der „Endlagerkommission“. Eine Entscheidung über einen Standort für ein Endlager soll bis 2031 getroffen sein, die Inbetriebnahme wird nicht vor 2050 erfolgen. Gestartet wird von „weißer Landkarte“, d.h. es geschieht keine Vorfestlegung auf bestimmte Standorte (wie z.B. Gorleben). Das Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BfE) hat kürzlich klargestellt: Es gibt kein Vetorecht für Standortkommunen/-regionen, das Verfahren soll transparent verlaufen und eine intensive Beteiligung beinhalten.

Aktuell läuft die 1. Phase, d.h. bisher wurden noch keine Gebiete ausgeschlossen (Auswirkungen auf z.B. Geothermieprojekte), Abschluss der 1. Phase voraussichtlich 2020.



## Atomanlagen in NRW

In NRW lagert **an 6 Orten** radioaktiver Abfall, insgesamt mehr als 13.000 Tonnen. Davon mehr als 11.000 Tonnen Betriebs- und Stilllegungsabfälle und 63 Tonnen Kernbrennstoffe. Seit 2010 hat sich der Bestand an eingelagertem radioaktivem Abfall in NRW fast verdoppelt (+5.824 Tonnen). Zahlen stammen aus der Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage „Wo lagert wie viel Atommüll in NRW“.<sup>1</sup>

## 1. Zwischenlager Ahaus

### 1.1 Transportbehälterlager für schwach bis mittelradioaktive Stoffe

Genehmigung bis Sommer 2020, Verlängerung der Genehmigung ist zu erwarten

### 1.2 Zentrales Zwischenlager für Brennelemente

Genehmigung bis 2036, Verlängerung vor dem Hintergrund des „Brunsbüttel-Urteils“, in welchem 2013 dem Zwischenlager Brunsbüttel vom OVG Schleswig aus Sicherheitsbedenken die Genehmigung entzogen wurde, technisch fragwürdig.

## 2. Jülich: Forschungszentrum und JEN

### 2.1 Zwischenlagerung von Kugelbrennelementen (AVR-Behälterlager) der JEN

Die Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen (JEN) betreibt das Zwischenlager, dessen Genehmigung seit 2013 bereits abgelaufen ist. Seitdem werden drei Alternativen überprüft: Export USA, Transport nach Ahaus oder Neubau Zwischenlager in Jülich. Ein Transport nach Ahaus dürfte aktuell die wahrscheinlichste Option darstellen.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> <https://wibke-brems.de/2018/05/22/wo-lagert-wieviel-atommuell-in-nrw/>

<sup>2</sup> Jüngster Bericht der Landesregierung vom 30.06.2018:

<https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-931.pdf>

**GRÜNE Forderung:** Neubau eines Zwischenlagers in Jülich, um unnötige Transporte zu vermeiden, da Ahaus nur bis 2036 genehmigt ist und eine Verlängerung genauso fraglich ist wie ein abschließend genehmigter Endlagerstandort bis dahin. Zudem müssen die Kugelbrennelemente vor der Endlagerung kontrolliert werden, was in Ahaus nicht möglich ist.

### **2.2 Zwischenlager der JEN**

Die Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen betreibt ein Zwischenlager für schwach- und mittelradioaktiven Abfall (ca. 4.000 Tonnen). Die Genehmigung läuft 2025 aus.

### **2.3 Reaktorbehälterzwischenlager**

Hier lagert der mit Porenleichtbeton verfüllte Hochtemperaturreaktor, ohne zeitliche Befristung. Es sind keine weiteren Einlagerungen geplant.

### **2.4 Landessammelstelle für radioaktive Abfälle NRW**

Hier werden radioaktive Abfälle aus Medizin, Industrie und Forschung für die Endlagerung vorbereitet und verpackt.

### **2.5 Große Heiße Zellen**

Seit 2002 ist der Rückbau der Heißen Zellen beschlossen, bisher werden noch 2 von 3 Zellen für unterschiedliche Aufgaben genutzt.

## **3. Urananreicherungsanlage Gronau**

In Gronau befindet sich eine Urananreicherungsanlage (UAA) als Vorstufe zur Brennelemente-Produktion (z.B. in Lingen), Betreiber ist die Firma Urenco. Im eigenen Zwischenlager werden betriebliche Abfälle gelagert, es besteht eine zeitlich unbegrenzte Genehmigung.

**GRÜNE Forderung:** Wir haben zuletzt Ende 2017 die Schließung gefordert, da die dort hergestellten Produkte auch in den Pannenreaktoren in Belgien eingesetzt werden. Rechtsgutachten des BMU<sup>3</sup> bestätigen, dass eine Schließung der Anlage mit dem Atomausstieg möglich ist.

## **4. Atomkraftwerk Würgassen**

An allen deutschen Atomkraftwerken wurden Anfang der 2000er Jahre Zwischenlager gebaut, um unnötige Atomtransporte zu vermeiden. Im Zwischenlager Würgassen sind die Abfälle aus Rückbau des Kernkraftwerks Würgassen (Stilllegung 1994) gelagert, die Genehmigung ist bis 2033 bzw. 2045 befristet. Der endgültige Abbau ist erst möglich, wenn Schacht Konrad fertig gestellt ist.

## **5. Atomkraftwerk Hamm-Uentrop**

Im Zwischenlager am ehemaligen Thorium Hochtemperatur Reaktor (THTR-300) sind die dort angefallenen Abfälle aus Rückbau des Reaktors gelagert. Der Abbau des Reaktors soll zwischen 2030 und 2042 stattfinden.

## **6. Schmelzanlage für leichtaktive Abfälle in Krefeld**

Die Firma Siempelkamp Nukleartechnik betreibt eine Schmelzanlage „Centrale Anlage zum Recyclieren leichtaktiver Abfälle (CARLA)“. Hier geschieht nur eine vorübergehende Lagerung ohne Befristung, bis die Abfälle in die Landessammelstelle für radioaktive Abfälle in Jülich transportiert werden.

---

<sup>3</sup> Mehr Informationen unter: <https://wibke-brems.de/2017/11/17/rechtsgutachten-atomfabriken-duerfen-stillgelegt-werden/>

## 7. Konditionierungsanlage in Duisburg

Die Konditionierungsanlage der GNS Gesellschaft für Nuklear-Service mbH, prüft und konditioniert radioaktive Abfälle. Die Anlage besitzt eine Genehmigung bis 2022 und soll geschlossen werden.

## Geplante Einlagerungen von Atommüll in NRW

Nur in Ahaus sind Einlagerungen in substantiellem Umfang geplant:

### 1. Aus Garching

In 2019 sind Transporte aus dem Forschungsreaktor FRM II in Garching in das Zwischenlager nach Ahaus geplant. Dort lagern aktuell 44 abgebrannte Brennelemente im Abklingbecken. Seit der Inbetriebnahme 2004 ist geplant und vereinbart, die Abfälle nach Ahaus zu bringen. Hintergrund: In Garching wird mit hochangereichertem Uran (über 90%) gearbeitet, welches theoretisch auch noch nach der Nutzung waffenfähig ist. Eine Abreicherung der abgebrannten Brennelemente (z.B. Vermengung mit Natururan) wird in Studien vorgeschlagen, ist aber bisher nicht vorgesehen. Eigentlich sollte spätestens seit 1.1.2019 mit weniger als 50%igem Uran gearbeitet werden, das geht aber bisher technisch nicht. Darauf konzentriert sich bisher die Kritik der BTF.

### 2. Aus Gorleben

Da die Genehmigung in Gorleben für schwach- und mittelradioaktive Abfälle in 2019 ausläuft, sollen die etwa 1.300 Fässer von dort nach Ahaus verbracht werden, dort besteht die Genehmigung jedoch nur bis 2020. Bereits 2017 war der niedersächsischen Landesregierung bekannt, dass 26 Fässer zum Teil verrostet und verformt waren.<sup>4</sup>

### 3. Weitere mögliche Transporte

Es sind weitere Anlieferungen von Atommüll aus deutschen Kernkraftwerken geplant. Ab 2030 ist der Rücktransport von 152 Behältern (mit CSD-C-Gebinden) aus der Wiederaufbereitung in La Hague geplant. Aus Jülich könnten ab 2019 auf Basis der neuen (geheimen) SEWD-Richtlinien genehmigten Transportbehälter/-fahrzeuge erste Transporte stattfinden.

## Atom-Transporte in und durch NRW

In 2017 gab es über **600 Atomtransporte** in und durch NRW.<sup>5</sup> Davon 64 Atommülltransporte, 332 (11.500 Tonnen) aufgrund der kommerziellen Urananreicherungsanlage in Gronau, mindestens 200 Transittransporte durch NRW.

---

<sup>4</sup> Mehr Informationen in der Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte (GRÜNE): [https://www.landtag-niedersachsen.de/Drucksachen/Drucksachen\\_18\\_02500/00501-01000/18-00734.pdf](https://www.landtag-niedersachsen.de/Drucksachen/Drucksachen_18_02500/00501-01000/18-00734.pdf)

<sup>5</sup> Übersicht Stand Sommer 2018: <https://wibke-brems.de/wp-content/uploads/2018/05/Atomtransporte-2017.pdf>